

Zwei Verlassenschaftsaufnahmen aus dem XVI. Jahrhundert

Von *Friedrich Berndt*

Nach dem Tode manches Bürgers bestimmte der Bürgermeister zwei Räte zur Aufnahme der Verlassenschaft des Verstorbenen. Stück für Stück wurden alle Realitäten, Dokumente und Wertsachen ausgenommen. Schließlich wurde die Aufnahme dem Bürgermeister vorgelegt und im Stadtarchiv verwahrt.

Die erste Aufnahme, die hier besprochen wird, wurde nach dem Ableben des Andre Schaelhouer (Schälhofer) im Jahre 1553 gemacht.

Dieser Lederer und Besitzer des Hauses „unterm Schaurstein an der oberen Zeile zwischen der Mittermühle und Vital Hauser, Bader“, gelegen, hatte seine Werkstatt über der Gasse. „Unterm Schaurstein inners Tor“ hieß das Stadtviertel an der Badgasse und Fabriksstraße bis zur Doktormühle, die einst 2 Tore hatte. Heute steht an Stelle der Doktormühle das Haus Fabriksstraße 20. Der Schaurstein war der „Schutzfelsen“ oberhalb der Badgasse.

Die Mittermühle war das heutige Haus Fabriksstraße 1. Fabriksstraße 7 war eine Badstube. Zwischen diesen Häusern lag das Ledererhaus Fabriksstraße 3 und 5, welches dem Schälhofer gehörte.

In der Verlassenschaftsaufnahme wurden mehrere alte Kaufbriefe angeführt, welche das Haus betreffen.

Am St.-Veits-Tag des Jahres 1433 verkaufte es Peter der Müller an Leonhard den Lederer. Der Name Lederer lässt daraus schließen, dass er ein Lederer war, vielleicht jener, der das Ledererhaus aufgebaut hat.

Am Phingtag nach Pauli Bekehrung ging es von Leonhard und seiner Hausfrau Margarete auf Hans Rat und seine Hausfrau Elsbeth über. Am Montag nach Cantate 1528 erwarben es Bernhard und Barbara Achperger.

1547 ist das Haus im Besitze ihrer Erben Jörg Khöll und Hans Ringswerch, von welchem es Andre Schälhofer kaufte.

Dieser hatte im Jahre 1541 seine Hausfrau Margarete geheiratet und die später eingefallene Werkstatt in der Fischergasse inne. Im Jahre 1547 kaufte er den vierten Teil der Lohstampf in der Grüft. 1548 stellten ihm Vital und Rosina Hauser einen Zulassbrief wegen des Gebäudes an ihrem Hause aus. 1549 erhielt er vom Stadtrichter Joachim Händl einen Zulassbrief wegen des Ganges über den Weg in das Werkhaus. 1551 erlaubte ihm Hauser, das Wasser aus dem Grander im Bad in seine Werkstatt rinnen zu lassen. 1553 starb der unternehmende Mann.

Es ist in Steyr sehr selten, dass man ein Haus bis 1433 zurückverfolgen kann. Nicht alle Bürger haben ihre Kaufbriefe sorgsam aufbewahrt und nur wenige Verlassenschaftsaufnahmen sind vorhanden.

Aus der Verlassenschaft des Wolfgang Laufhuber vom 7. Mai 1544 erfahren wir, dass er das Haus zu Steyr in der Gleinker Gasse an der oberen Zeile zwischen Colman Straßkircher und Jörg Pleier besaß.

Sie führt auch einen Kaufbrief von Samstag vor unserer Frauen Lichtmesstag des Jahres 1492 an. An diesem Tage haben Hans Judenschlaher, Messerer und Bürger zu Steyr, und seine Hausfrau Affra das Haus, das auf 500 Pfund Pfennige geschätzt wurde, verkauft, vermutlich an Laufhuber. Wolfgang Laufhuber wird zwar erst 1539 als Messerermeister mit dem Zeichen: „Ein Rabenhaupt mit zwei Federn“ genannt. Das Haus lässt sich nach den Steuerbüchern der Stadt eindeutig bestimmen: es ist das durch seine besonders breite Front besonders auffallende Haus Gleinker Gasse 16, mit dem Gasthauschild „Zum grünen Baum“.

Besonders interessant sind die Säulen der Hoflauben. Sie zwingen uns geradezu, der Vergangenheit des Hauses nachzugehen.

Im Jahre 1573 kam der Messerermeister Andre Schönauer in den Besitz des Hauses. Er ließ eine der Säulen durch leichtes übermeißeln mit Ornamenten schmücken, in denen auch die Anfangsbuchstaben seines Namens: A. S. und die Jahreszahl 1573 eingefügt sind.

Eine andere Säule, in gleicher Art bearbeitet, zeigt über dem Kapitell ein vierblättriges Kleeblatt, es soll den Bewohnern des Hauses Glück bringen.

Das Kapitell zeigt, dem Hofe zugewandt, einen Christuskopf, ein Zeichen des Christentums der Bewohner. Unter dem Kopfe das Handwerkszeichen der Messerer, eine Krone, von 3 Schwertern durchstoßen, zeigend, dass der Hausherr ein Messerer war. Unter dem Handwerkszeichen sehen uns zwei menschenähnliche Augen starr aus einem unkenntlichen Kopfe an.

Aus welcher Zeit stammt dieses Haus?

Es gibt noch einen Kaufbrief (Nr. 3989) im Stadtarchiv aus dem Jahre 1464. Darin steht, dass der Predigerorden zu Krems das Haus in Steyrdorf, an der oberen Zeile, zwischen Kappenfuß und Aichinger gelegen, an Vinzenz und Dorothea Gwinner, Bürger und Messerer in Steyr, verkauft haben. Auf das Haus Gleinker Gasse 16 führt die angeführte Dienstleistung des Hauses an die Herrschaft Steyr von 60 Pfennig.

Meist haben sich die Häuser im Laufe der Jahrhunderte stark verändert. Jeder neue Hausherr lässt das Haus nach seinen Bedürfnissen um- oder ausbauen, mancher wird es gar von Grund aus neu aufbauen, insbesondere wenn Kriegereignisse oder Feuersbrünste das Haus größtenteils zerstört haben. Architektonisch gestaltete Bauteile erlauben hier und da die beiläufige Bestimmung der Bauzeit. Meist aber tappen wir im Ungewissen, denn nur die Vornehmsten konnten sich den Luxus steinerner Säulen, Tür- und Fenstergewände leisten. So sind wir glücklich, wenn wir eine Schrift finden, die uns erlaubt, die erste Erbauung eines Hauses vor dem 15. Jahrhundert festzustellen. Es fehlen uns auch Bürgerverzeichnisse vergangener Jahrhunderte und wir müssen froh sein, aus den Verlassenschaftsakten die Namen von Bürgern des 15. Jahrhunderts zu erfahren.

Eines kann gesagt werden: im Hause des Andre Schälhofer hat sich das Ledererhandwerk, in dem des Vital Hauser das Baderhandwerk und in jenem des Wolfgang Laufhuber das Messererhandwerk durch Jahrhunderte erhalten.